

Medienmitteilung

30. Mai 2018

OSTLUFT-Jahresbericht 2017

Dieselskandal bremst Verbesserung der Luftqualität

Die erwartete Verbesserung der Luftqualität für Zürich und die Ostschweiz verzögert sich. Die Gründe dafür sind die zu hohen Stickoxidwerte der Dieselpartikel sowie zu viel Russ aus Holzfeuerungen privater Haushalte.

Generell wird die Luft in der Region Zürich und der Ostschweiz besser. Dennoch verpasst die Region die erwartete Einhaltung der vom Bund festgelegten Luftqualitätsziele für Stickstoffdioxid (NO₂) in städtischen Gebieten und entlang von Hauptverkehrsstrassen. Dies ist eine direkte Folge des Dieselskandals, wie die Experten von OSTLUFT nun bestätigen. «Wir stellen seit den 2000er Jahren fest, dass sich die NO₂-Belastung nicht so entwickelt, wie erwartet. Die tatsächlichen Messwerte von Dieselfahrzeugen auf der Strasse waren und sind viel schlechter als die Prognosen, die unsere Modelle machten», sagt der neue OSTLUFT-Geschäftsführer Dominik Noger vom Amt für Umwelt des Kantons St.Gallen. Ohne Dieselskandal hätte der Grenzwert sogar entlang den stark befahrenen Strassen bald eingehalten werden können. «Jetzt verzögert sich dies um fünf bis zehn Jahre», sagt Noger.

NO₂ führt zu Atemwegserkrankungen wie Asthma oder chronische Bronchitis. Ebenso kann es Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Bluthochdruck, Herzinfarkt und Schlaganfall verursachen und die Reizwirkung von Allergenen verstärken. Neben der direkten gesundheitsschädigenden Wirkung trägt NO₂ auch zur Bildung von bodennahem Ozon und von sekundärem Feinstaub bei.

Rückgang beim Feinstaub

Indes hat sich die Situation beim Feinstaub verbessert. So hat die Belastung gesamthaft betrachtet in den letzten fünfzehn Jahren um rund einen Drittel abgenommen. Dies ist die Folge der konsequenten Verwendung von Partikelfiltern bei dieselbetriebenen Fahrzeugen und Baumaschinen sowie dem vermehrten Einbau von Filteranlagen bei Fabriken und grossen Holzfeuerungen aus Industrie und Gewerbe sowie von Fernwärmenetzen. Gleichwohl kommt es in den Wintermonaten immer noch zu Belastungsspitzen mit Überschreitungen des Tagesgrenzwertes für Feinstaub, welche 2017 an insgesamt 11 Tagen auftraten.

Krebserregender Russ bleibt Herausforderung

Trotz Verbesserungen bei Feinstaub bleiben weiterhin die krebserregenden Russteilchen problematisch. Ihre Konzentration liegt trotz rückläufigem Trend grossflächig weit über dem empfohlenen Zielwert von 0.1 Mikrogramm pro Kubikmeter. In den Siedlungsgebieten wurden 2017 Russ-Jahresmittelwerte zwischen 0.4 und 1.4 Mikrogramm pro Kubikmeter gemessen. Diese liegen also 4 bis 14 Mal über dem Zielwert.

Fahrzeugabgase enthalten immer weniger Russpartikel. Kaum verändert hat sich deren Ausstoss hingegen bei Holzfeuerungen privater Haushalte. Zu viele Besitzer betreiben ihre Öfen immer noch falsch», sagt Noger. «Sie verbrennen beispielsweise feuchtes Holz, feuern bei zu geringer Sauerstoffzufuhr oder sie lassen die Glut stundenlang glimmen. Dadurch werden bis zu tausend Mal mehr Schadstoffe wie Russ und Teerbestandteile produziert als bei der richtigen Anwendung.»

Tipps für richtiges Feuern:

- ✓ Nur ganz trockenes und naturbelassenes Holz verwenden.
- ✓ Zimmer-, Cheminée- und Kachelöfen von oben mit natürlicher Anzündhilfe anfeuern
- ✓ Genug Luft (Sauerstoff) zuführen.
- ✓ Das Feuer ungestört abbrennen lassen und die Glut nicht durch Schliessung der Luftklappe am Glimmen halten.

OSTLUFT Jahresbericht als Webseite

Neu kommt der OSTLUFT-Jahresbericht in Form einer Miniwebseite. Das bedeutet eine verbesserte Übersicht für die Leser und einen schnelleren Zugang zu den einzelnen Kapiteln. Zudem berichtet die neu geschaffene Sparte «Fokus» über verschiedene lokale lufthygienische Untersuchungen. Unter anderem über die Luftqualität im Bodenseeraum, den Industrieinfluss in Flums oder über die Holzfeuerungen in Appenzell.

Link: jahresbericht.ostluft.ch

Neuer Geschäftsleiter

Seit Anfang Jahr ist Dominik Noger neuer Geschäftsleiter von OSTLUFT. Er ist ein erfahrener Luftqualitäts-Experte und arbeitet seit 2007 im Bereich Lufthygiene beim Amt für Umwelt des Kantons St.Gallen. Eine seiner Herausforderungen wird es sein, die Bedürfnisse von Stadt und Land gleichermassen abzudecken.

«Während Ammoniak und Russ überall ein Thema sind, treten hohe Belastungen mit Stickoxiden aus Verkehrsquellen vor allem in den Städten auf. Da braucht es manchmal einen Spagat, damit sich alle in OSTLUFT finden», sagt Noger. Ebenso gewechselt hat die Stellvertretung. Sie ist neu mit Jörg Sintermann vom Zürcher Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft besetzt.

Hinweise für die Redaktionen

Kontaktpersonen für Auskünfte zu dieser Medienmitteilung (30. Mai 2018 von 10 - 12 Uhr):

- **Dominik Noger**, Geschäftsleiter OSTLUFT,
Amt für Umwelt und Energie, 9001 St.Gallen, Tel. 058 229 21 09, dominik.noger@sg.ch
- **Jörg Sintermann**, Stellvertreter Geschäftsleiter OSTLUFT,
AWEL ZH, 8090 Zürich, Tel. 043 259 43 73, joerg.sintermann@bd.zh.ch

Weitere Informationen sowie Kontaktadressen in den einzelnen Kantonen finden Sie auf www.ostluft.ch
Die Kontaktpersonen vermitteln interessierten Medienschaffenden auch Zugang zu Messstationen und können bei kantonsspezifischen Fragen weiterhelfen.

Links:

OSTLUFT-Jahresbericht 2017:

jahresbericht.ostluft.ch

Die Detailresultate der einzelnen Messstationen und der Passivsammlermessungen im OSTLUFT-Gebiet sind als PDF-Files auf der OSTLUFT-Webseite abrufbar:

Standortdatenblätter der automatischen Messstationen: www.ostluft.ch/index.php?id=223

Resultate der NO₂-Passivsammler www.ostluft.ch/index.php?id=251

Resultate der Ammoniak-Passivsammler www.ostluft.ch/index.php?id=250


Wer wir sind

OSTLUFT ist die gemeinsame Luftqualitätsüberwachung der Ostschweizer Kantone AI, AR, GL, SG, SH, TG und ZH, des Fürstentums Liechtenstein sowie Teilen des Kantons GR.

Das OSTLUFT-Messnetz umfasst derzeit 18 kontinuierlich messende Stationen. Die Standorte sind so gewählt, dass unterschiedliche Verhältnisse wie Stadtzentrum, Stadtrand, dörfliche und ländliche Umgebung sowie verkehrsbelastete und verkehrsarme Situationen im Mittelland, in voralpinen Tälern und an erhöhten Lagen repräsentiert werden.



„airCHECK“ - App zur aktuellen Luftqualität der Schweiz

Die App  airCHECK" liefert in Echtzeit Daten zur Luftqualität in der Schweiz und in Liechtenstein sowie Informationen zu den gesundheitlichen Auswirkungen. Neben den aktuellen Messwerten und Belastungskarten für die einzelnen Schadstoffe NO₂, PM10, PM 2.5, Ozon und die Gesamtbelastung sind auch Grafiken mit dem Belastungsverlauf der letzten drei Tage zugänglich.

Weitere Informationen zur App finden Sie auf unserer Webseite unter [airCHECK - App](#) (rechter Menübereich).